

# **Grußwort von O. Neideck**

## **1. Bürgermeister der Stadt Freiburg**

Herr Präsident von Jagow!

Herr Dekan Zentner!

Herr Ministerialdirigent Müller-Arens!

Verehrte Festversammlung!

Nach einer hoffentlich guten Anreise und einem ersten Rundgang durch die Straßen und Gassen möchte ich Sie alle ganz herzlich im Namen unserer Bürgerschaft in Freiburg willkommen heißen. Die Stadt ist froh und stolz, den Medizinischen Fakultätentag nach 1957 und 1982 zum drittenmal zu Gast zu haben.

Freiburg ist hinlänglich als die Stadt des Waldes, des Weines und der Gotik bekannt. Unser Freiburger Münster als Symbol der Gotik und der Stadt dokumentiert dies alles. Freiburg ist aber auch die Stadt des Sportes, der Solar-energie, der Bächle und natürlich der Universität.

Es war seinerzeit Erzherzog Karl Friedrich VI., der 1457 hier in Vorderösterreich die zweite Habsburgische Universität nach Wien gründete. Daher kann diese Medizinische Fakultät auf eine lange historische Tradition zurückblicken. Die Medizin gehörte neben der Theologie, der Jurisprudenz und der Philosophie zu den Gründungsfakultäten. Ihr Einzugsbereich zu damaligen Zeiten bezog sich auf Westdeutschland, das Elsaß, die Schweiz und Österreich.

Heute ist die Universität mit über 13.000 Beschäftigten der größte Arbeitgeber in unserer Stadt und in der gesamten Region Baden. Bei fast 8.000 Beschäftigten ist das Klinikum als Krankenhaus der Maximalversorgung mit 1.900 Betten nicht nur ein wichtiger Arbeitsmarktfaktor, sondern auch ein bedeutender Faktor für die Stadt. 21.000 Studenten sind derzeit an der Universität eingeschrieben, daneben studieren noch etwa 1.000 Studenten an der

TH, es gibt die Fachhochschule und die Musikhochschule, so daß insgesamt etwa 27.000 Studenten in Freiburg studieren. Etwa 16 % der Studenten kommen aus dem Ausland. Wir können mit Stolz sagen, daß wir infolge der hohen Qualität unserer Forschungseinrichtungen im Ausland anerkannt sind und die Stadt Freiburg für unsere ausländischen Gäste einen Anziehungspunkt darstellt.

Nicht nur unsere Universität ist traditionsreich, sondern auch die Räume, in denen Sie heute zu Gast sind. Wir befinden uns im Kaisersaal des Historischen Kaufhauses, oder, wie wir zu sagen pflegen, in der "Guten Stube" unserer Stadt. Die Räume, die ursprünglich für durchreisende Kaufleute als Handelslager und Zollstation gebaut wurden, haben eine bewegende Geschichte hinter sich. Sie waren einst Schaltstelle des Waren- und Geldverkehrs, hier wurde das gesamte städtische Finanzwesen abgewickelt. An diesen Stätten war der Mittelpunkt des Wirtschaftslebens.

Der große Saal wurde ursprünglich für Maskenbälle und Tanzvergnügen benutzt. Später, im 19. Jahrhundert bekam er seine Funktion als Tagungsraum. Die Freiburger und besonders die Badener legen großen Wert darauf, daß in diesem Raum von 1947 bis 1951 das Südbadische Parlament getagt hat. Hier war der Tagungsort des Staates Südbaden, der vor über 50 Jahren in das Land Baden-Württemberg übergang.

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

In den kommenden Tagen werden Sie ein umfangreiches Programm mit vielen Fachvorträgen hören. Ich gestehe, daß ich etwas Sorge um Sie habe, denn Sie werden sicherlich nicht genug Gelegenheiten haben, die Schönheiten der Stadt, der Region, des Schwarzwaldes und des Kaiserstuhles kennenzulernen. Ich gestehe auch, daß ich etwas Sorge habe, daß Sie nicht die Schönheit der Produkte dieser Region kennenlernen, genießen und mögen könnten, sei das der Badische Wein oder auch die Badische Küche. Sollten Sie – wider Erwarten – dazu doch Gelegenheit haben, so bin ich sicher, daß Sie nach Freiburg zurückkehren werden. Sollten Sie aber keine Gelegenheit haben, dann ist es wichtig und notwendig, daß Sie wiederkommen.

Wann immer Sie in Freiburg sind, Sie sind uns herzlich willkommen.